

Einleitung.

§ 1. **Anfänge und Begriff der Weltgeschichte.** Die Anfänge der menschlichen Kultur reichen in unvordenkliche Zeiten zurück und bilden den Gegenstand der prähistorischen Wissenschaft, die sich wieder auf andere Wissenschaften, auf Anthropologie, Ethnographie, vergleichende Sprachforschung und zahlreiche Gebiete der Naturwissenschaft stützt. Die Geschichte der Menschheit kann dagegen erst verhältnismäßig spät einsetzen, nämlich da, wo verständliche Denkmäler und vor allem glaubwürdige schriftliche Aufzeichnungen vorhanden sind. Dann umfaßt sie aber ein unermessliches Gebiet: Die Begebenheiten aller Völker von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage, wenigstens insofern diese Begebenheiten eine Fortentwicklung der einzelnen Nationen und eine gegenseitige Einwirkung der Nationen neben- und aufeinander erkennen lassen. Daher bleiben alle diejenigen Völker von der weltgeschichtlichen Betrachtung ausgeschlossen, welche entweder keine Überlieferungen besitzen, z. B. die Eskimos, oder welche keinen wesentlichen Einfluß auf andere Völker geübt haben, z. B. die Chinesen.

Die Völker der Weltgeschichte. Von allen Rassen, in die man die Menschheit einzuteilen pflegt, hat überhaupt nur eine, die weiße oder kaukasische, weltgeschichtliche Bedeutung erlangt; in ihr allein haben sich Staaten gebildet, in denen die Kultur, d. i. Religion, Politik, Recht, Kunst und Wissenschaften, eine immer fortschreitende Ausbildung erfuhr; in ihr zeigt sich die höchste geistige Befähigung, deren merkwürdigstes Kennzeichen die reiche Entfaltung der Sprache ist. Die mehr oder minder ausgebildeten Sprachformen sind es daher auch, nach denen die historische Stellung der Völker zu einander entschieden wird. So läßt sich die weiße Rasse wieder in drei große Gruppen von Völkern zerlegen: in die hamitische, semitische und arische Gruppe,